

Landpartie

HAZ 27. Juli 2015, Seite 5

Die Oper auf dem Lande begeht ihren achten Geburtstag mit einem Rückblick

VON CHRISTIAN SCHÜTTE

Ein Gutspark als Opernkulisse. Die Hausherrin des Ritterguts Eckerde bei Barsinghausen, Karin von Heimbürg, hatte vor ein paar Jahren Lust darauf, mehr aus dem Park hinter ihrem Herrenhaus zu machen. Oper sollte es sein. Als sie Hannovers früheren Intendanten Hans-Peter Lehmann fragte, ob er dabei sei, hat er nicht lange gezögert. 2008 ging die erste Ausgabe der Oper auf dem Lande über die Bühne.

Das stürmische Wetter machte Freilichtpläne indes zunichte. Doch der zum Konzertsaal umfunktionierte ehemalige Kuhstall hat sich am Premierentag als Ausweichspielstätte bewährt. Die Veranstaltung widmete sich dem Rückblick auf die künstlerischen Schwerpunkte der vergangenen Jahre. Zunächst stand dabei das Lied im Mittelpunkt – mit Werken

von Wolfgang Amadeus Mozart, der als Opernkomponist ungleich mehr Maßstäbe gesetzt hat. Seine intimen Lieder zeugen von feinsinnigem Umgang mit den textlichen Vorlagen, die er mit großem Gespür für die menschliche Stimme in Töne umsetzt. Oper en miniature ist das durchaus, von den jungen Sängerinnen und Sängern sehr stilsicher umgesetzt.

Die Veranstaltung Oper auf dem Lande arbeitet schon traditionell eng mit den Gesangsklassen der hannoverschen Musikhochschule zusammen. Zu erleben waren in diesem Jahr überwiegend alte Bekannte, die die Hochschule längst verlassen und ihren erfolgreichen Weg in eine Opern- oder Konzertkarriere genommen haben. Einzig die Schwedin Ylva Stenberg war neu im Ensemble.

Sie konnte das Publikum sofort und koloforsicher mit der ersten Arie der Königin der Nacht aus der „Zauberflöte“ für sich einnehmen. Dem standen die Mozart-Interpretationen ihrer Kolleginnen

und Kollegen in nichts nach. Die erste Arie des Cherubino aus „Le nozze di Figaro“ und die des Leporello aus „Don Giovanni“ waren bei Camilla Lehmeier und Michael Humann in besten Händen, ebenso überzeugte Götz Philip Körner als sehnsüchtiger Tamino aus der „Zauberflöte“. Maximiliane Schünemann sang ganz zauberhaft und innig die berühmte Mond-Szene der Rusalka, Daniel Dropulja gab dem verschrobene Baculus aus Lortzings „Wildschütz“ Format und Dietmar Sander Escamillo aus „Carmen“ virile Lebendigkeit. So fügte sich ein bunter Opernstrauß mit Ausschnitten aus sieben Sommern Oper auf dem Lande zusammen. Regisseurin Renate Rochell hat diese lose Abfolge von Nummern zu einem Szenenpano-



Foto: Christa Grüneich

Mit der „Königin der Nacht“: Dietmar Sander, Ylva Stenberg.

rama verschränkt, in dem junge Leute Oper spielen und dabei unterschiedliche emotionale Zustände erleben, selbst singend oder auch von der Seite beobachtend. Die Kostüme und ein paar Requisiten reichen dazu als optische Unterstützung aus. Sicher wäre das szenische Konzept bei besserem Wetter noch besser aufgegangen. Großen Spaß gemacht hat es dem Publikum aber auch so, die Zugaben aus der „Fledermaus“ und „La Traviata“ ließen nicht auf sich warten.

Dieser Rückblick erklang mit so viel Hingabe und Engagement, am Klavier souverän begleitet von Cara Hesse, dass daraus genug Kraft für die neuen Ideen der nächsten Opern auf dem Lande zu schöpfen sein sollte.

Wieder am 2. August in Bad Rehburg, am 8. August in Soltau, am 15. August im Edelhof Ricklingen. www.operaufdemlande.de.